

Hugo Staacke

Das Buch Hafis

(1854)

I.

Laß mich, laß mich dich umfassen
Du mit deinem Gluthenaug',
Daß ich dir von deinen Lippen
Tausend heiße Küsse saug'!

5

Laß den Wein im Becher sprudeln,
Hoch, zum Aether, steig' der Schaum!
Laß uns lieben, laß uns trinken,
Denn das Leben ist ein Traum!

II.

10

Mögen Pfaffen raisoniren —
Unser Gott ist nur der Wein,
Täglich gießen wir aus Humpen
Diese Gottheit in uns ein.

15

Und dann thut in süßem Rasen
Sie sich jubelnd wieder kund,
Predigt ihre Offenbarung
Auf der Schenkin rothen Mund.

III.

20 Trinke mir zu, du holdes Kind,
 Den rothen, funkelnden Wein,
 Was sein süßer Mund berührt
 Wird noch lieblicher sein.

IV.

 Um die Schläfe Rosenkränze,
 Eine Schaale Götterwein,
 Mit dir kosen, mit dir schwärmen
 Muß das nicht der Himmel sein?

V.

25 Laß mich mit den Locken spielen
 Und mit Rosen sie bestreun,
 Während du aus gold'nem Becher
 Schlürfst den süßen Götterwein.

30 Sollte eine Rose fallen
 In des gold'nen Bechers Rund,
 Trinke nur, es küßt die Rose
 Weinberauscht der Schwester Mund.

VI.

35 Deine Liebe ist feuriger denn Wein,
 Der glühendste, süßeste Genuß,
 Ich sauge den Athem deines Mundes ein
 Und bin berauscht von einem Kuß.

VII.

40 Du bist ein glühendes Liebesgedicht,
Du schönste aller Frauen,
O, ewig dir in's Angesicht
Voll seliger Andacht schauen!

Und einmal nur, mit ganzer Gluth,
An's klopfende Herz dich pressen
Und so in himmelhoch stürmender Lust
Die ganze Welt vergessen!

VIII.

45 Ganymed, der Sorgenbrecher,
Kommt zu mir des Abends oft,
Amor, mit dem gold'nen Köcher,
Stellt sich dann auch unverhofft.

50 Und so fei'r ich bis zum Morgen,
Götter, welch' ein Wonnefest!
In der Liebe Schooß geborgen,
Die mich spät erst dann verläßt.

Textnachweis:

Hamburger Literarische und Kritische Blätter, Nr. 30 (15. April 1854),
S. 229 f.